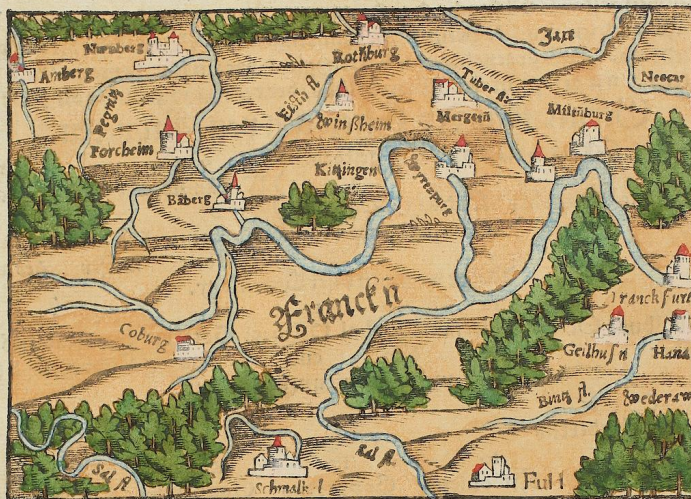


Von dem Teütschen land.

Die ccccxxxix



In diesen zeteen
b sie Burggrau
Cocilio anno 147
Nürnbergern auff
vnd nichts on
ggraueschafft
berg ab on ma
m War ggraun
ge sind etwa 8
es nam ein gra
liche brache ge
Kauffe/ damis
umb vñ Nürn
aber die selbig
ggebore sind/
8 Warck von
wie die andern
ten die aufften
Nürnbergere
vil döiffer ver
lochen vñ vil
irchweyze
stode die mit
Doch verlor
raue Albrecht
ffer/ ohn die
er widerumb
bischoff von
weyze bischof
in.
la.
ace den namē
en Francken/
woner haben
den seiten des
auff dem lād
die do die Co
francken vil
vor de bösen
ben/ sander
seind sie anno
en mit War
inzünmen/
ind sie här
auffaz

auff an den Rhein in Friesland vnd Helderlād Komē/vñ ward die selbige gegen
heit nach jnen Sicambriagenē/dañ sie hießend dazumal noch nie Franckē/ son
der Sicambri/ vnd das von einer Königin wie etlich spieckē/ aber die andern wens
den ein andere versach für/ die ich hie las anston. Vñnd als sie vngefertich vier hundert
der jar lang bey dem Rhein gessen/ vnd vil herzogē haerē gehabt/ hate zū lertē
einer über sie regierē der hieß Francus/ vñ der wj jnen also lieb vmb seiner grossen
charaten willen vñnd freidsammes leben/ dz sie jren namen Sicamber verändertē/
vnd nentē sie nach jm Francken. Das ist geschēhen vngefertich 24. jar vor Christi
geburt. Darnach fiengen sie an weiter vmb sich zū greiffen/ vnd besunder werdē
sie jre augen auff Galliam/ das darnach auch Franckreich nach jnē ward genant/
do sie es vnder sich brachtē/ aber dazumal was es vnder den Römern. Wie sie aber
zū der zeit darein Kommen seind/ vnd die Römer darauff geschlagē/ hab ich hie for
nen im andern büch in beschreibūg des lāde Gallie weitläuffig erkläret. In dē zeitē
hate es sich auch zū getragen/ do die Francken noch bey dem außgang des Rheins
suffen/ das die Thüringer vil gezänck vnd krieg mit den Schwaben herten/ vñnd
des halb berufften sie die Francken von dem Rhein/ vñnd baten sie vmb hilff/ bo
ren jnen auch ein theil von jrem land/ das sie das möchten einwonen. Vñnd regiere
dozūmal über die Francken der künig Clodomirus/ vñ der het ein brüder der hieß
Genebaldus/ den machte er obersten hauptman vnd herzogē über das volck/ so
er zū den Thüringen schicken wolt. Er band jm auch ein/ dz er vñ seine nachkom
men ewiglichen solten sein vnder der herzschafft der künigen von Francken. Vñnd
also anno Christi 326. machte sich herzog Genebaldus auff mit seinem volck/ mit
weib vnd kind/ vñ zog dem Thüringerland zū/ wie das Hunibaldus ein Francken
historien schreiber bezeüget. Doch sind etliche die jn verwerffen. Der mēner die
das erdlich bauweten waren dreyssig tausent/ vnd mancherley handwerc slētē
waren zwey tausent/ sechshundert vnd achtzig. Sie fūrten auch mit jnē jr vied vñ
hausfrach/ vñ kamē an das Wāingōwdo Würzburg jetz ligt/ vñ die Thüringer
wipen hinder sich auß geheiß jres künigs Denvoli/ uber den wald/ vñnd verliessen
Am m iij den

Thüringen.

